

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Der rechte Gebrauch der Gotteshäuser, wurde bey Einweihung der Neuerbauten Kirche bey dem Waysenhouse zu Züllichau, aus Psalm 26, 6-8. Am 12ten ...

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1754

VD18 90815343

Nutzanwendung.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-199256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-199256)

Und so haben wir denn miteinander betrachtet:

Den rechten Gebrauch evangelischer Kirchen oder Gotteshäuser.

Und dabey gesehen

- I. Wofür wir solche anzusehen haben.
- II. Wer im Stande ist, sie recht zu gebrauchen.
- III. Worin der rechte Gebrauch derselben bestehet.

## Nutzenwendung.

**L**asset uns, Meine geliebteste Freunde, aus dieser Vorstellung erkennen lernen, was es für eine unaussprechliche Gnade sey, die uns GOTT darin erwiesen, daß er uns solche Häuser geschenkt hat, in welchen wir am Tage des HERRN und zu andern Festzeiten, bey völliger Gewissens-Freyheit, zum Gehör des göttlichen Wortes, zum Gebrauch der heiligen Sacramenten, und zum gemeinschaftlichen Gebet und Lobe GOTTES uns versammeln können. O wie viele evangelische Christen müssen dieser theuren Wohl-



Wohlthat entbehren? Wie glücklich würden sie sich schätzen, wenn sie an unserer Stelle wären! Lasset uns dem Höchsten für dieses Kleinod danken, und uns hüten, daß wir auf keinerley Weise dasselbe verscherzen.

Wie kann solches wol geschehen? Einmahl durch Verachtung, sodann durch den Mißbrauch der Gotteshäuser.

Es verachten dieselben eines theils die Religionsspötter, Freygeister und naturalistisch gesinnte Leute, welche mit der Religion, Bibel, Predigtamt, Beten, Singen, ja mit Gott selbst, und allem, was heilig ist, ein teuflisches Gespött treiben.

Es verachten sie die irdisch gesinnte Menschen, welche sich in die Sorgen der Nah-  
Matth. 22, 5.  
 Luc. 14, 18, 19.

rung vergestalt vertiefen, daß sie an die Sorge für ihre Seele und den dahin zielenden Gebrauch der Gnadenmittel nicht denken, so daß sie vor ihren irdischen Geschäften öfters kaum zu Monden-Zeiten in die Kirche kommen können. Es verachten sie endlich auch diejenigen Gemüther, welche sich wegen des grossen und unleugbaren Verderbens in der äußerlichen Christenheit, von dem öffentlichen Gottesdienst absondern, und in der Stille für sich allein Gott zu dienen vermeinen, auch unsere Kirchen öf-



ters mit den schimpflichsten Namen unantwortlicher Weise belegen. Womit sie nicht allein ihre Unwissenheit und den Mangel der gehörigen Einsicht und nöthigen Unterscheidung des rechten Gebrauchs von dem Mißbrauch, sondern auch ihren geistlichen Stolz zur Gnüge verrathen, und sich zugleich vieles geistlichen Segens aus eigener Schuld berauben.

Hiernächst aber werden die Gotteshäuser auch von vielen, die sie zu gebrauchen vermeynen, gar sehr gemisbrauchet. Es misbrauchen sie alle diejenigen, welche fast in keiner andern Absicht, als nur eine Parade zu machen, in die Kirche gehen, sich in ihrem Puz sehen zu lassen, und wiederum nach andern sich umzusehen; desgleichen die, welche in dem Gotteshause schwagen und schlafen. Es misbrauchen die Kirchen ferner dieselben, welche aus einer abergläubischen Meynung ihr ganzes Christenthum an solche Häuser heften, den Kirchengebäuden an und für sich selbst eine besondere Heiligkeit beylegen, und daher ihre genaue Beobachtung des äußerlichen Gottesdienstes in der Kirche zur Himmelsleiter machen, auf welcher sie ohnfehlbar zur Gemeinschaft mit Gott und ewigen Seligkeit aufzusteigen sich



sich einbilden. Noch schändlicher aber ist der Mißbrauch, den die meisten unter den Christen mit den Kirchen treiben, wenn sie bey ihrem fleischlichen Sinn und Wandel sich darauf verlassen, daß sie in die Kirche gehen, und zu gewissen Zeiten zur Beicht und Abendmahl sich einfinden, in der Einbildung, dis solle alle ihre Bosheit bedecken, und bey Gott aussöhnen. Just wie dort die fleischlich gesinnte Juden meineten, die aber Jeremias deshalb bestrafet. Alle solche Verachtung und Mißbrauch ziehet un- Jer. 7, ausbleiblich den Zorn Gottes und schwere 8: II. Strafgerichte nach sich. Der Höchste 2 Theß. wird dadurch gezwungen, den Leuchter des 2, 10. 6 Evangelii von seiner Stätte zu stoßen, und kräftige Irrthümer zu senden, daß man hernach der Lügen glauben muß, weil man die Wahrheit nicht annehmen wollte.

Diesem allem werden wir glücklich entgegen, wenn wir den erteilten Unterricht recht fassen und auszuüben suchen werden. Und das ist es, wozu ich Eure Christliche Liebe noch mit wenigem vermahren will. Der höchste Liebhaber der Menschen hat uns auch hiesiges Orts öffentliche Kirchen geschenkt, in welchen des HErrn Altar steht, und die ein Ort sind, da seine Ehre



wohnet: ich sage, in welchen uns IESUS, als der einzige Seligmacher, und der Weg des Heils deutlich geprediget wird, und da wir ungestört zum Beten und Danken uns versamen dürfen. Laßt euch zuvörderst vom Geist des HERRN zu Leuten machen, die solche Gelegenheiten heilsamlich gebrauchen können. Nehmet zu dem Ende das euch verkündigte Wort des Heils gehorsamlich an, laßt euch dadurch zur wahren Befeh- rung, zum Glauben an den HERRN IESUM, zur seligen Gemeinschaft mit ihm bringen, laßt euch zu heiligen Tempeln und Woh- nungen des HERRN zubereiten, daß ihr die rechte Kirche und Gotteshaus in die äusser- liche Kirche allezeit mitbringet. So wer- det ihr von Besuchung des Gotteshauses ei- nen Segen einsammeln, der euch in den ewi- gen Tempel des HERRN begleiten wird.

Und eben hierin wird nun auch der rech- te Gebrauch dieses neuerbaueten Kirch- leins bey dem Waisenhanse alhier bestehen. Es ist bekannt, daß nachdem von Sr. Kö- nigl. Majestät in Preussen, unserm in Gott ruhenden Allergnädigsten Könige und Herrn, ich Anno 1726. zum Evangelisch-Lutheri- schen Prediger bey dem privilegirten Wai- senhanse hieselbst bestellet worden, der öf- fentliche



fentliche Gottesdienst bey demselben aus  
 Noth in dem Speise-Saal des Werks bisher  
 gehalten werden müssen. Wiewol nun  
 schon der sel. Stifter dieses Werkes vor meh-  
 reren Jahren gewünschet, denen hiemit ver-  
 knüpften mannigfaltigen Unbequemlichkei-  
 ten, durch Errichtung eines bloß und allein  
 zum Behuf des öffentlichen Gottesdienstes  
 bestimmten Versamlungs-Hauses, abhelfen,  
 zu können: so hat es doch dem Herrn nicht  
 eher gefallen, die Haupt-Hindernisse zu he-  
 ben, und zu Bewerkstelligung dieses Vor-  
 habens Gelegenheit zu verschaffen, als in  
 diesen unsern Tagen. Denn er thut alles  
 fein zu seiner Zeit. Es ward demnach vor  
 2 Jahren am 6 October im Namen des  
 dreyeinigen Gottes der Grundstein zum  
 Bau dieses Hauses gelegt. Im vorigen  
 Jahre ward dasselbe bis unter Dach gebracht.  
 In diesem Jahre ist es inwendig so weit aus-  
 gebauet und zu Stande gebracht worden,  
 daß dieses Kirchlein anheut zu seiner Be-  
 stimmung eingeweihet, bezogen und mit dem  
 gehörigen Gebrauch desselben der Anfang  
 gemacht werden kann.

Wir preisen denn zubörderst nochmals  
 den grossen Namen unsers Heilandes, für  
 alle bey diesem Bau und an diesem Werke  
 bewie-



bewiesene väterliche Güte und Treue, mächtige Hülfe und Beystand, gnädige Förderung und Beschirmung, mit der innigsten Dankbegierde.

Zu solchem Lobe des HErrn aber um desto dringender zu erwecken, kann ich nicht umhin, folgende Probe der über diesen Anstalten waltenden besondern Güte des himmlischen Waisenvaters öffentlich anzuführen. Eine vornehme \* gottselige Dame in Berlin hatte in ihrem Testament, so sie a. 1739. im Martio ein Jahr vor ihrem sel. Ende gemacht, dieses Waisenhaus, dessen Untergang damals viele vermutheten, mit einem ansehnlichen liegenden Grunde milddiglich bedacht, und dadurch gleichsam aufs neue gestiftet und unterstützt: denn der HErr wolte dis Werk nicht eingehen lassen. Und just, da die Noth am größten, erschien der HErr mit seiner Hülfe, und das Waisenhaus kam nach dieser hohen Wohlthäterin am 23 Mart. 1740. erfolgten

\* Nämlich die Hochgeborne Frau, Frau Ursula Johanna, verwitwete Freyfrau von Derfflinger, geborne von Osterhausen, welche der höchste Waisenvater diesen Anstalten zu einer recht zärtlichen Mutter geschenkt hatte. Das hier bemerkte Testament ist in der von mir a. 1744. herausgegebenen Nachricht vom Waisenhause in extenso zu lesen, p. 129-146.



ten sel. Ableben, und am 4 May publicir-  
ten Testament, zu dem Besitz des Vermäch-  
nisses. Ausser dem hatte dieselbe noch drey  
tausend Reichsthaler dieser Hütte Gottes  
legiret, welche aber erst nach dem Tode ei-  
nes gewissen vornehmen Herrn von Adel  
gehoben werden konnten. Nachdem sich  
nun dieser Sterbefall eben am 1 Februar.  
vor 2 Jahren zugetragen: so glaubte man,  
es sey dis ein göttlicher Wink, nunmehr  
diesen Bau einer eignen Waisenhaus-Kir-  
che, und anderer nöthigen wirthschaftlichen  
Gelegenheiten \* zu unternehmen. Es  
zeigte es auch der Erfolg, daß es vom Herrn  
war: indem ich sowohl allergnädigste Kö-  
nigl. Approbation des Baues als auch Con-  
cession erhielt, diese 3000 Rthlr. zu heben  
und hiezu anzuwenden. Nun ist diese Post  
zwar nicht zureichend gewesen, den völligen  
Bau dieses ganzen Hauses damit zu bestrei-  
ten: der grosse Vater aber kann und wird  
das übrige wissen zu verschaffen. Soll uns  
indes nicht dieser Umstand zum freudigen  
Lobe Gottes und gläubiger Bewunderung  
der heiligen und weisen Vorsehung des Höch-  
sten

D 5

\* Nämlich einer gemauerten Küche, und noch ver-  
schiedener Wohnzimmer, welches mit der Kirche  
unter einem Dache stehet.



sten erwecken? Bedenket es, meine Freunde, dieses Kirchlein hat uns eine Christliche Frau erbauet, deren Gebeine schon über 13 Jahre in der Erde ruhen, deren unsterblicher Geist aber das Lamm in seinem himmlischen Tempel seit dem ohn Unterlaß lobet. So kann man nach seinem Tode noch vielen gutes thun, und das Reich Jesu bauen helfen. Der theure Heiland lasse diese selige Seele auch um des Segens willen, den wir in diesem Gotteshause einsamen werden, ohn Aufhören ewige Gnadenvergeltung einern, und in der Auferstehung der Gerechten sie solcher Liebesthat im überschwänglichen Maas genießen.

Freuet euch zuvörderst demnach, ihr sämtliche Glieder des Waisenhauses, daß der Herr mit so besondern Gnaden an diese Anstalt gedacht, und euch bequemere und geraumere Gelegenheit geschenkt hat, das Wort des Herrn zu hören. Lasset es euch, geliebten Freunde allesamt, sonderlich ihr lieben Waisen- und Schulkinder, eine kräftige Ermunterung geben, von heut an mit neuer Lust und Heils-Begierde, und mit gehorsamen Herzen dasselbe anzuhören und anzunehmen. Haltet euch allemal mit Freuden und innigster Heils-Begierde zu des Herrn



HErrn Altar, zum Gehör des göttlichen Wortes, und zum Genuß des heiligen Abendmahls. Habet doch die Stätte dieses Gotteshauses lieb. Es ist ein Ort, da seine Herrlichkeit wohnet, da JEsus, die geistliche Bundes-Lade stehet, welcher aber auch gern in euch allen als seinem Tempel wohnen will. Zu dem Ende lasset euch die göttlichen Gnaden- und Liebes-Wunder dergestalt ins Herz hinein predigen, daß ihr sie an euch selbst seliglich im Glauben erfahret. Und als solche betet denn, nebst andern, mit wahrer Inbrunst des Herzens für eure und der ganzen Kirchen Noth. Stimmet nebst andern versammelten Seelen eure Lob- und Dank-Lieder mit fröhlichen Herzen an. Seyd nie taub und stumm, sondern brauchet hier allemal eure Ohren und eure Zungen zur Ehre JEsu, zu eurer eigenen Wohlfahrt, und zu anderer Erbauung. Und wenn die Zeit des äußerlichen gemeinschaftlichen Gottesdienstes auch vorbey, so lasset in euren Herzen das unauslöschliche Feuer der Liebe zu diesem Hause des HErrn, (dem ihr ohn dis so nahe wohnet, daß ihrs von allen Seiten umgebet, wie die Leviten- und Priester-Kammern den Tempel,) immerfort wegbrennen, genießet die Früchte und beweiset die Kräfte, die euch
durchs



durchs Wort und Gebet im Hause des HErrn mitgetheilet worden, in eurem ganzen Leben. Bezeiget es in der That, daß ihr Schafe Jesu seyd, die unter ihres guten Hirten Hut aus- und eingehen, und Weide finden, und vor seinen Augen stets zu schweben, ihre einzige Freude, ja Himmel seyn lassen. Welchen unaussprechlichen Segen wird das nach sich ziehen! Was werden unsere Versammlungen dem HErrn für ein angenehmes Lustspiel seiner Augen seyn, wenn er allezeit so viel lebendige Steine seines geistlichen Tempels vor sich sehen wird, als Glieder des Waisenhauses hier versammelt seyn werden; oder wenn er doch wenigstens wahrnehmen wird, daß ihr euch dazu bereiten lassen wollet. Wird er sich wohl enthalten können, sich gegen uns auf das zärtlichste folgendermassen zu erklären: **Ps. 132, 14-16.** Dis ist meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brodts gnug geben. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen frölich seyn.

Ihr übrigen Wertheften und Geliebtesten Zuhörer, die ihr zwar zu der Gemeinde des Waisenhauses eigentlich nicht gehöret, jedoch



iedoch zum Gehör des göttlichen Wortes euch  
ist alhier in zahlreicher Menge mit eingefun-  
den, Euch ermahne ich gleichfalls im HErrn  
herzlich, Ihr wollet doch nicht aus diesem  
Gotteshause weggehen, Ihr habet denn eure  
Herzen auf dem Altar des HErrn zur völ-  
ligen Uebergabe an Iesum dargeleget, und  
eure Seelen dem Geist des HErrn eingeräu-  
met, daß ihr als dem Höchsten geweihte  
Wohnungen nach Hause gehet. Und welche  
von meinen Geliebtesten Freunden sich dieser  
Gelegenheit künftighin bisweilen bedienen  
möchten, dieselben wollen doch dieses Kirch-  
lein, so oft sie es besuchen, niemals anders als  
auf die bereits angewiesene Weise gebrau-  
chen, und zu dem Zweck, zu welchem es uns  
vom HErrn geschenkt ist. Es wird euch  
das Wort der evangelischen Wahrheit rein  
und lauter, einfältig und deutlich verkündi-  
get. Lasset es doch dergestalt in eure Her-  
zen pflanzen, daß es könne eure Seelen selig  
machen. Solches wird geschehen, wenn ihr  
euch dadurch zur gründlichen Erkenntniß,  
und schmerzlichem Gefühl eures geistlichen  
Elendes, zum Hunger nach der Gnade Got-  
tes in Christo, und zum Glauben an dessen  
theure Versöhnung, zur seligen Gemein-  
schaft mit ihm und zur Aehnlichkeit seines  
Sin-



Sinnes und Wandels, wahrhaftig werdet bringen lassen. So oft ihr demnach hier erscheinet, muß eben dis euer wahres Verlangen und brünstiges Seufzen seyn. Und solcher Gestalt werdet ihr allezeit einen neuen Segen mit nach Hause nehmen.

Wer bereits einen Geschmack am Wort des Lebens gewonnen, und dadurch neu geboren worden, der lasse sich den Vortrag des Evangelii jederzeit, wie anderwärts, also auch hier zur Stärkung des Glaubens und des neuen Menschen dienen, und seinen inwendigen Herzens-Tempel dadurch immer mehr ausbauen und schmücken. Lasset uns das öffentliche Gebet und Lob Gottes allhier allemal als vor den Angesicht unsers versöhnten Vaters und herrlichen Heilandes, der ja wahrhaftig hier unter uns in besondern Gnaden gegenwärtig ist, also üben, daß es uns ein Vorspiel von jener himmlischen Freude seyn könne, da wir das geschlachtete Lämmlein mit allen Auserwählten ewig besingen werden.

Und wer übrigens diesen Anstalten und diesem Kirchlein etwas gutes gönnet, der flehe mit uns den hochgelobten Heiland brünstiglich an, daß Er, wie unser lieben Stadt überhaupt, also auch insonderheit diesem



diesem Hause, das theure Kleinod des reinen Evangelii und der heiligen Sacramenten bis ans Ende der Tage wolle erhalten, und mit seiner Gnaden-Gegenwart nimmer von dannen weichen, auch durch den lebendigen Samen des Wortes ihm zu Vermehrung seines Reichs viele geistliche Kinder alhier geboren werden lassen, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Und unter solcher zuversichtlichen Hoffnung übergeben wir diese neu erbaute Kirche ihrem mildesten Stifter und Urheber, dem dreyeinigen GOTTE, in tiefster Ehrfurcht zu dem ihm gefälligen Dienst, daß es seyn möge eine Stätte seines Hauses, ein Ort, da seine Herrlichkeit wohnet, und empfehlen sie demüthigst seiner gnädigen Aufsicht. Ich erhebe hiernächst Herz und Hände zu dem lebendigen GOTTE, wiedme und weihe hiemit diese Waisenhaus-Kirche zu einer Evangelisch-Lutherischen Kirche für ist und zu ewigen Zeiten, daß in derselben das Wort des Allerhöchsten in unverfälschter Lauterkeit durch Predigen und Kinderlehren verkündiget, die heiligen Sacramenta der göttlichen Einsezung gemäß ausgetheilet, und andere heilige Handlungen, sonderlich gemeinschaftliches Gebet und Lob Gottes ver-  
richtet

1710